

EU-ENERGIEFAHRPLAN 2050

HINTERGRUND

Der EU-Energiefahrplan 2050 ist eine Analyse der EU-Kommission unter Federführung von Energiekommissars Günther Oettinger. Der Fahrplan basiert auf der [Klimaroadmap 2050](#), die im März 2011 veröffentlicht wurde und ist wie diese Teil der [Leitinitiative Ressourcenschonendes Europa](#) im Rahmen der Europa-2020-Strategie.

ZENTRALE INHALTE:

Der Fahrplan soll Wege aufzeigen, wie der Energiesektor so umgebaut werden kann, dass die CO₂-Emissionen des Energiesektors bis 2050 um 85 Prozent verringert werden können. Wettbewerbsfähigkeit und Versorgungssicherheit sollen dabei laut Kommission übergeordnete Paradigmen sein.

„Dekarbonisierungsszenarien“

- a. Hohe Energieeffizienz: Senkung der Energienachfrage um 41 Prozent bis 2050 bezogen auf 2005/2006
- b. Diversifizierte Versorgungstechnologien: keine Förderung einzelner Energieformen, festgelegter CO₂-Preis, öffentliche Akzeptanz von Atomenergie und CO₂-Abscheidung und Speicherung (CCS)
- c. Hoher Anteil erneuerbarer Energien: 97 Prozent Erneuerbaren-Anteil am Stromverbrauch und 75 Prozent am Bruttoendenergieverbrauch, starke Förderung für Erneuerbare
- d. Verzögerte CCS-Technologie: wie b, aber mehr Atomenergie
- e. Geringer Kernenergieanteil: wie b, aber keine neuen AKW und mehr CCS (32 Prozent der Stromerzeugung)

Es gibt kein Szenario in der Roadmap, das sowohl hohe Energieeffizienz als auch einen hohen Anteil erneuerbarer Energien annimmt.

Die unterschiedlichen Szenarien werden nach verschiedenen Aspekten wie Investitionskosten, Kosten für Privathaushalte, Rolle von Strom sowie von CCS und Atomkraft untersucht. Dabei kommt heraus, dass die Gesamtkosten für den Umbau auf ein CO₂-armes Energiesystem in allen fünf Szenarien fast gleich hoch sind.

Maßnahmen

Aus den Ergebnissen leitet die Kommission eine Reihe von Maßnahmen ab, die sie als „No-Regrets“-Optionen bezeichnet:

- Einen konkreten Politikrahmen für das weitere Vorgehen bis 2030 festlegen
- Erneuerbaren-„Meilensteine“ für 2030 „rechtzeitig in Betracht“ ziehen
- Energiestrategie 2020 vollständig umsetzen
- Fokus auf Energieeffizienz legen
- Binnenmarkt im Energiebereich vollenden
- Öffentliche und private Investitionen stärker in Forschung und Demonstration CO₂-armer Lösungen
- Externe Kosten im Energiepreis internalisieren bei Vermeidung von Energiearmut
- Neue Energieinfrastrukturen und -speichertechnologien entwickeln

- Legislativen Rahmen für Sicherheit von Energiequellen stärken
- Internationale Energiebeziehungen stärker EU-weit koordinieren

STECKBRIEF

POSITIONEN DER UMWELTVERBÄNDE

Umweltverbände stehen dem Energiefahrplan (sehr) kritisch gegenüber:

Negativ:

- Er sieht kein Szenario vor, dass hohe Energieeffizienz mit einem hohen Anteil erneuerbarer Energien kombiniert
- Auch nach Fukushima plant die EU-Kommission in den meisten Szenarien die Fortführung von Atomenergie ein
- Die angenommenen Kosten für Erneuerbare sind zu hoch angesetzt, die für fossile Energien und CCS hingegen zu niedrig ([Greenpeace EU](#))
- Die Annahme, dass das Energiesparziel von 20 Prozent bis 2020 nicht erreicht wird, könnte die laufenden Verhandlungen zur Energieeffizienzrichtlinie schädigen ([EEB](#))

Positiv:

- Trotz seiner umstrittenen Kostenannahmen zeigt der Fahrplan, dass die Gesamtkosten für ein energieeffizientes System, das auf Erneuerbare setzt etwa gleich hoch sind wie eines, das auf fossile und nukleare Energieträger setzt.

PROZESS (STAND: JANUAR 2012)

Der Energiefahrplan wird 2012 vom EU-Ministerrat und dem EU-Parlament bewertet. Voraussichtlich am 15. Juni wird der Energieministerrat Schlussfolgerungen zu dem Fahrplan verabschieden. Im EU-Parlament wird der Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie federführend sein.